Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Donnerstag,

Fred. A. Wagner, Herausgeber,

511 Lackawanna Avenue,

Zweiter Stock, Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten.....$2.00
Sechs Monate, " 1.00
Nach Deutschland, portofrei... ..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Im Senat ist man endlich in die Tarifdebatte eingetreten. Senator Aldrich von Rhode Island, dem die Republikaner die Führerrolle zugeschoben haben, eröffnete die Debatte über die vom Senatsausschuß eingebrachte revidirte Vorlage für die republikanische, Senator Vest von Missouri für die demokratische Seite. Da die Demokraten der Bill keine unmöthigen Hindernisse in den Weg legen wollen und die Republikaner, wie vorgefallene Probeabstimmungen ersehen ließen, auch eine Mehrheit für die Vorlage haben, so dürfte dieselbe dem Hause zur Schlußberathung bald zugehen. Als eine der wichtigsten Neuigkeiten in Verbindung mit der Vorlage ist zu erwähnen, daß die Biersteuer wahrscheinlich fallen gelassen werden wird. Hervorragende Republikaner erklären, daß die Zuckertabelle der letzte wichtige Posten der neuen Zollvorlage sein werde, welcher vom Senat zu erledigen sei. Man betrachtet diese Tabelle allgemein so ziemlich als die verstümmelte in der ganzen Vorlage.

Präsident McKinley hat die, in beiden Häusern des Congresses angenommene cubanische Unterstützungs-Resolution unterzeichnet und die betreffenden $50,000 zur Unterstützung nothleidender Amerikaner auf Cuba, und zur etwaigen Heimbeförderung solcher, werden unter der Aufsicht des Hilfssekretärs Day zur Vertheilung gelangen.

Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Michigan nahm eine Anti-„Trust"-Vorlage an, welche jede Vereinigung zur Erhöhung oder Verminderung des Preises von Waaren verbietet. Ferner nahm das Haus eine Vorlage betreffs Erhöhung der Freibrief-Gebühr von Corporationen an.

Das Bundes-Obergericht hat in zwei Fällen entschieden, daß die zwischenstaatliche Verkehrscommission kein Recht hat, Raten für Eisenbahnen vorzuschreiben, welche für künftighin maßgebend sein sollen.

Richter Bradley von Washington hat entschieden, daß der Zuckertrust-Magnat H. O. Havemeyer die ihm gestellte Frage, welche Beiträge der Zuckertrust im Jahre 192 an die Campagnefonds leistete, nicht zu beantworten brauchte, da er dies nicht im Gedächtniß haben könnte (!). Der Magnat ging daher aus der vom Bundesdistriktsanwalt gegen ihn angestrengten Klage straffrei hervor.

Die Pittsburger Anarchisten Henry Bauer und Carl Nold, die als Mitschuldigen Alexander Bergmanns bei dem Attentat auf H. C. Frick, während des Homesteader Streiks im Jahre 1892, zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurden, sind nach Verbüßung dieses Termins, mit Abzug von 9 Monaten für gutes Verhalten, in Freiheit gesetzt worden.

Der ganze untere Stadttheil von El Paso, Tex., wurde durch einen Deichbruch plötzlich überschwemmt. Doch konnten sich die Einwohner noch in Sicherheit bringen, da sie durch einen Feueralarm gewarnt worden waren.

Immer größere Concentration! Nach einem neuerdings abgeschlossenen, auf zehn Jahre giltigen Contrakt hat der „Standard Oil"-König John D. Rockefeller jetzt auch vollständige Controlle über das gesammte Erz- und Kohlen-Beförderungsgeschäft auf den Binnenseen. Gegen die von ihm angesetzte Beförderungsrate kann kein Mitbewerber aufkommen. Schiffsbesitzer erklären, daß ihnen der Ruin in's Gesicht starre, und in den kleinen Gießereien, Stillöfen und Stahl-Etablissements herrscht gewaltige Aufregung. Besagter Contrakt wurde von Rockefeller mit Carnegie abgeschlossen.

Die Vertreter der unabhängigen Telephon-Gesellschaften von Ohio, Pennsylvanien, Tennessee, Virginia, Michigan, Missouri, Illinois, Indiana, Arkansas, Iowa, Minnesota, Süd-Carolina, Wisconsin und Texas waren in Fort Wayne, Ind., zusammen, um Mittel zu erörtern, ein gemeinschaftliches Gebührensystem in Bekämpfung des Bell'schen Monopols zu entwerfen.

Der Streik der amerikanischen Flintglas-Arbeiter, der längste Arbeiter-Ausstand, der je dagewesen war—vier Jahre hatte er gedauert!—ist für beendet erklärt worden. Von den 7500 Ausständigen waren in den vier Jahren nur 12 desertirt, aber 400 gestorben. Der Streik hatte seine Veranstalter eine Million Dollars gekostet.

Ausland.

Kaiser Wilhelm hat die große Brandkatastrophe zu Paris durch Entsendung einer Beileidsdepesche dazu benutzt, eine Aussöhnungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich, wie sie die Entwickelung der europäischen Verhältnisse verlangt, anzubahnen und der „Figaro" als weitsichtig in der allgemeinen Politik hat das Vorgehen des Kaisers in entsprechender Weise nicht allein belobt, sondern auch als richtig anerkannt. Wenn auch die französische Revanchepresse über das Verhalten des „Figaro" jetzt Feuer und Flammen spuckt, so muß doch die Thatsache festgestellt werden, daß das maßgebendste Blatt Frankreichs der Aussöhnungsidee günstig gesinnt ist und der Kaiser sich damit als ein guter Taktiker erwiesen hat.

Was den Stand der griechisch-türkischen Frage, bezw. die Einmischung der Mächte zur Herbeiführung eines, das europäische Gleichgewicht nicht gefährdenden Friedens betrifft, so sind die Aussichten genau so, wie wir sie in der letzten Woche schon vermutheten: Der Sultan stellt sich auf die Hinterfüße. Er hat den Mächten auf ihre Note geantwortet, daß die Hohe Pforte auf der Abtretung Thessaliens an die Türkei bestehen müsse. Was die Mächte angesichts der Weigerung der Türken, auf das Programm der Mächte einzugehen, thun werden, bleibt abzuwarten. Vorläufig haben sie sich auf's Parlamentiren verlegt, was aber beim Sultan, der die inneren Schwächen des „europäischen Concerts" wohl kennt, durchaus nicht ziehen dürfte. Die Mächte stehen augenscheinlich vor der Alternative, entweder den Sultan mit Waffengewalt zu zwingen, oder ihm seinen Willen zu lassen.

In Griechenland streitet man sich inzwischen darüber, wem die Schuld für die schmählichen Niederlagen beizumessen sei, welche das Land im Felde erlitten. Aber klüger wird man dadurch nicht, wie der innere Wirrwarr überdrückt werden soll. Man spricht immer noch von einem zu erwartenden revolutionären Ausbruche des Volkes gegen die Dynastie, die ihrerseits wieder bestrebt ist, festeren Fuß zu fassen. Was das Ende vom Liede sein wird, weiß noch Niemand. Oberst Manos, der frühere Oberbefehlshaber der griechischen Streitkräfte in Epirus, ist mit seinem ganzen Stab in Handschellen nach Athen gebracht worden, um dort kriegsgerichtlich prozessirt zu werden; Manos machte in der Haft einen Selbstmordversuch.

Was die Beziehungen der drei Kaiser zu einander betrifft, so erregt ein Trinkspruch Aufsehen, den Kaiser Wilhelm bei einem Gala-Diner in Wiesbaden ausbrachte. Er sprach dabei von dem russischen Zaren als „seinem theuersten Freunde". Bisher hatte er diesen Ausdruck nur vom Kaiser Franz Josef von Oesterreich gebraucht.

In Deutschland nehmen die Kundgebungen gegen die reaktionäre Vereinsgesetz-Novelle, die vom Reichstag bereits verurtheilt worden ist, überhaupt gegen den ganzen reaktionären Ansturm gewisser Regierungskreise, in der Presse und in Versammlungen einen immer größeren Umfang an. In Berlin begann die so lange verschobene Hauptverhandlung des Prozesses gegen den früheren politischen Geheimpolizei-Chef v. Tausch unter der Klage des Meineids (in Verbindung mit dem „Preßbanditen-Prozeß"), der Majestätsbeleidigung u. s. w. Das Reichsgericht hat die Wiederaufnahme des vielbesprochenen Meineids-Prozesses gegen den früheren Bergwerksarbeiter und „Kaiserdelegaten" Schröder abgelehnt.—Schlesien ist von argem Unwetter heimgesucht worden. Heftige Wolkenbrüche, von Hagelschlägen begleitet, haben großen Schaden verursacht. Am schwersten sind Greiffenberg und Liebenthal heimgesucht.

Wieder ist der „Verjüngungs-Prozeß" im deutschen Heer um einen großen Schritt weitergegangen. Die Generäle Generalmajor v. Garnier, Commandeur der 10. Infanterie-Brigade (Frankfurt a. O.), Generalmajor v. Kummer, Commandeur der 29. Infanterie-Brigade (Aachen), Generalmajor Schmidt, Commandeur der 15. Feldartillerie-Brigade (Straßburg i. E.), Generalmajor Augustin, Inspecteur der Ingenieur-Inspection (Berlin), und Generalmajor v. Below, Commandeur der 27. Cavallerie-Brigade, 2. Württembergische (Ulm), haben den erbetenen Abschied erhalten.

In Kairo, Egypten, ist auf Veranlassung des deutschen Consuls das Processverfahren gegen den Redakteur des dortigen Blattes „Monschir" unter der Anklage der Majestätsbeleidigung begonnen. Der Angeklagte suchte Deutschlands Unterstützung der Türkei mit der Angabe zu erklären, daß Kaiser Wilhelm die Summe von 6 Millionen Franken vom Sultan erhalten habe.

Die Deutschen Oesterreichs setzen ihre feindlichen Kundgebungen gegen das Ministerium Badeni wegen der bekannten Sprachenverordnung fort. Im Reichsrathe kam es durch die deutschen Abgeordneten zu den stürmischsten Scenen. Der Minister wurde geradezu leiblich bedroht. Was der Sturm noch bringen wird, ist noch nicht ersichtlich, da Badeni kaum nachgeben dürfte. Auch bei den Wahlen für den kroatischen slavonischen Landtag kam es in mehreren Städten zu bösen Unruhen. Am schlimmsten waren dieselben, soweit bekannt, zu Bosnyacsi, wo Militär aufgeboten wurde und 14 Leute getödtet und 30 verwundet wurden. Ungarische Zeitungen beschuldigen die Geistlichkeit, die Massen aufgereizt zu haben, durch die Verkündigung, daß die Regierung die Einführung der Civilehe beabsichtige.

Die italienische Kammer nahm mit Mehrheit einen Beschluß an, welcher der Regierung freie Hand in Bezug auf die afrikanische Politik läßt. Viele glauben, daß dieser Beschluß das schließliche Aufgeben von Erythrea bedeute (was in einem abgelehnten Antrage direct verlangt worden war).

Was die Transvaal-Frage betrifft, so wird aus London der Ausbruch eines Krieges in nahe Aussicht gestellt. Truppenverstärkungen werden nach Afrika consignirt.—Die aufständischen Eingeborenen in Portugiesisch-Ostafrika sollen den portugiesischen Regierungstruppen eine Niederlage nach der anderen beibringen, und der Gouverneur von Delagoa hat bei der Regierung in Lissabon dringend um Verstärkungen nachgesucht.

In Londoner Börsekreisen macht es jetzt besonders viel von sich reden, daß Rußland fortwährend so vieles Gold an sich zieht, und es heißt, daß das keineswegs blos in Verbindung mit den geplanten Währungs-Aenderungen geschehe.

In Verbindung mit der Cuba-Frage ohrfeigte der spanische Minister des Auswärtigen, Herzog von Tetuan, den liberalen Senator Comas, was einen ungeheuren Sturm erregt hat. Die Liberalen verlangen den Rücktritt des Ministers, und man erwartet Schwierigkeiten zwischen den Cortes und der Regierung. Was die Cuba-Frage betrifft, so erklärt das Madrider Blatt „Heraldo" offen, daß der Aufstand auf der Insel Cuba erfolgreich sei, und es greift die „feige Politik" des Premierministers Canovas gegenüber den Ver. Staaten an. Generalcapitän Weyler hat von Cuba aus erklärt, daß ihm die Anerkennung der Insurgenten durch die Ver. Staaten nur willkommen sein könne. Zwischen den Zeilen gibt er den Ver. Staaten zu verstehen, daß seine Senatoren gefährliche Pfade wandeln.

Die letzte Rate der Kriegsentschädigung, welche von China an Japan zu zahlen ist, war am 8. Mai fällig; aber es war kein Geld im Schatzamt, um die Million Taels zu zahlen. Japan stundete die Zahlung, aber nur gegen Verpflichtung hoher Zinsen. China hat vergebliche Anstrengungen gemacht, eine deutsche oder englische Anleihe zu sichern.

Die Republik Guatemala hat ein Dekret erlassen, wonach die Metallgeld-Zahlungen auf ein halbes Jahr eingestellt werden. Die Banken werden der Regierung anderthalb Millionen Pesos leihen, welche in sechs Monaten in Silber zurückgezahlt werden sollen.

Die französische Weizen-Ernte dieses Jahres wird wahrscheinlich 61,118,500 Bushels weniger betragen, als im Vorjahre.

Der Zucker-Industrie von Argentinien droht nach den neuesten Berichten eine ernste Krise infolge Ueberproduction.

Das ist so.

Wenn wir wissen, welches der beste Artikel ist, so ist es das Beste, diesen zu kaufen und zu gebrauchen. Es ist in der ganzen Welt bekannt, daß ....

St. Jakobs Oel,

die große Medizin für Schmerzen, die best bekannte Kur ist für

Verrenkungen, Quetschungen, Steifheit und Empfindlichkeit.

Da es das Beste ist, warum es nicht als das beste gebrauchen?

Es ist eine sichere Kur, eine prompte Kur, eine dauernde Kur.

Stroh Mattings.

Sanitärisch, Stylisch, Dauerhaft, Billig.

Unerreichbares Assortement.

☞ Unser 15 Cents Japanesischer Baumwolle Zettel ist der beste je offerirte Werth. Diskonto bei der Rolle.

P. McCrea & Co.,

128 Wyoming Ave.

Großer Verdienst!

Wer uns seine Addresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft Adressire JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co., Mo.

Peter Stipp,

Maurermeister und Contraktor,

327 Washington Avenue,

gegenüber dem Stadtgebäude,

übernimmt alle in das Maurerfach einschlagenden Arbeiten und liefert Petersburger blaue und West Mountain gelbe Mauersteine und gebrochene Steine für Cementböden in Kellern nach allen Theilen der Stadt schnell und billigst. ☞ Telephone No. 2864.

Jakob Lotz,

Deutscher Buchbinder,

und Geschäftsbücher-Fabrikant,

314 Centre Straße.

Deutsche Bücher und Zeitschriften werden sübsch und dauerhaft eingebunden.

HUMPHREYS'

WITCH HAZEL OIL

(Zauberstrauch-Oel.)

für

Hämorrhoiden.
Fisteln.
Brand- und Brühwunden.
Wunden und Quetschungen.
Schnittwunden und Geschwüre.
Beulen und Tumors.
Ezema und Ausschläge.
Saltfluß und Schorf.
Aufgesprungene Hände.
Fieber Blasen.
Wunde Lippen und Nase.
Hühneraugen und Frostbeulen.
Insectenstiche und Bisse.

Drei Größen, 25c., 50c. und $1.00.
Verkauft bei Apothekern, oder frei verschickt nach Empfang des Geldes.
HUMPHREYS' MED. CO., 111 & 113 William St., New York.

„Dr. Miles,

Durch sein Restorative Nervine ist Tausenden ein Wohlthäter."

Ein weit bekannter Verleger in Wisconsin, zu Green Bay wohnhaft, schreibt am 6. März 1895, wie folgt:

„Vor fünf Jahren wurde ich so nervös, daß mir geistige Arbeit zur Last wurde. In der Nacht genoß ich keine Ruhe wegen Schlaflosigkeit. Meine Aufmerksamkeit wurde auf Dr. Miles' Restorative Nervine gelenkt und fing an dasselbe mit bestem Erfolg zu gebrauchen. Seit der Zeit habe ich immer eine Flasche im Hause und gebrauche davon sobald ich Nervenschwäche verspüre immer mit gutem Erfolg. Auch mein Sohn gebraucht davon mit denselben guten Erfolgen. Ich habe es seither Vielen empfohlen und es hat immer geholfen. Alle, die an Nervenschwächeleiden leiden sollten es versuchen. Es enthält keine Einschläferungsmittel, ist harmlos und dennoch lindernd und stärkend. Durch sein Restorative Nervine ist Dr. Miles Tausenden zum Wohlthäter geworden." A. C. Lehman.
Editor und Eigenthümer des „Landmann."

Dr. Miles' Nervenmittel wird mit Garantie verkauft. Wirkt die erste Flasche gar keine Besserung, so wird das Geld zurückerstattet.

DR. MILES MEDICAL CO., Elkhart, Ind.

Novelty

....Furnaces und Ranges,....

Heizer, Dampf- und Wasser-Heizung,

Plumbing und Blecharbeiten.

Günster & Forsyth,

327 Penn Avenue.

Westseite Anzeigen.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch. Rauchfleisch u. s. w.

John Burschei, Cigarren-Fabrikant,

501 S. Main Straße.

Spezialitäten:
"J. B." und "MY EXPERIENCE," 10 Cents. 5 Cents.
Die besten Cigarren im Markte

Frank Stetter,

Hotel und Bäckerei,

Mainstraße, Hyde Park.

Warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Frisches Lager stets an Zapf, sowie Weine, Liquöre und Cigarren.

Die mit meinem Hotel verbundene Bäckerei liefert ein vorzügliches Backwerk, und werden alle Bestellungen prompt und billig besorgt.

Frank Stetter.

E. Robinson's Bierbrauerei, Scranton, Pa.

Es wird fortwährend unser Bestreben sein, ein vorzügliches, wohlschmeckendes Fabrikat zu liefern und alle Kunden reell zu bedienen.

Für ....

Plumbing, Blech- und Dachröhren-Arbeiten

sind wir strikt mit drin.

In . . .

Gas-Fixtures

ist unser Vorrath unübertroffen.

Gedenkt Ihr zu repariren oder zu bauen, so erhaltet unsern Voranschlag an obigem.

Foote & Shear Co.,

119 Washington Ave.

Druck-Arbeiten jeder Art in der **„Wochenblatt" Office.**

Wie Präsidenten wohnen.

Ueber den Geschmack der verschiedenen Präsidenten Frankreichs plaudert ein Pariser Blatt folgendes: Jeder neugewählte Präsident hat bekanntlich das Recht, für seine Wohnräume neue Einrichtungsstücke zu verlangen, die dann so lange in Verwendung bleiben, bis ein Nachfolger kommt. Der bescheidenste von allen bisherigen Präsidenten war Adolph Thiers. Dieser verlangte, daß man alles beim alten lasse und nur die Thürschlosser ändere, die mit den kaiserlichen Insignien versehen waren. Als man ihm aber mitteilte, daß diese kleine Reparatur achtzigtausend Franken kosten würde, indem das Elysee zwölfhundert Thüren habe, verzichtete er auch darauf. Marschall MacMahon stellte die Forderung, daß man für ihn und seine Gemahlin die Möbeln aus den Gemächern der Exkaiserin Eugenie verwenden möge. Grevy verlangte, daß man in seinen Zimmern Spieltische aufstelle, ferner einen riesigen Schreibtisch und einen Topf mit Kleister und eine Sammlung von Federn mit dicken Stielen. Madame Carnot hatte die Idee, sämtliche Gemächer, die ihr zur Verfügung standen, im Stile Ludwig XIV., des königlichsten aller Könige, möbliren zu lassen. Die meisten Veränderungen brachte der kurze Aufenthalt von Madame Casimir-Perier mit sich, welche die Wandbekleidung des Speisesaals und Kaffeesaals mit verschwenderischer Pracht herstellen ließ. So bedeutend waren diese Veränderungen, daß sie beim Einzuge von Madame Faure noch nicht vollendet waren. Diese soll allerdings ganz das Gegenteil von ihrer Vorgängerin bilden; sie soll dem Tapezierer einfach gesagt haben: „Ich vertraue ganz Ihrem Geschmack, bitte daher, nur alles einfach und bequem herzurichten".

Licht- und Schattenseiten des modernen Zeitungswesens.

Das Zeitungswesen blüht bei uns in Amerika, wie in keinem andern Lande der Welt. Blätter und Blättchen erscheinen in üppiger Fülle Morgens und Abends und werden gierig gekauft und gelesen. Jeder Mann, der Reiche wie der Arme, der Hohe wie der Niedere liest sein Paper. Auch der geringste Arbeiter, der im Schweiße seines Angesichts nur einen kärglichen Tagelohn verdient, liest, wenn er zur Arbeit geht oder fährt, sein Blättchen und orientirt sich über Menschen und Dinge in der Welt. Das tägliche Leser der Zeitung ist hier tausendmal mehr verbreitet, als in Deutschland.

Und dagegen hat gewiß kein vernünftiger Mensch etwas einzuwenden. Es ist in unserm freien Lande jeder Bürger zur Theilnahme am öffentlichen Leben berechtigt. Will er aber als Bürger seine Aufgabe erfüllen, so muß er auch über Menschen und Dinge im Staate, über die Aufgaben der Zeit, die zu lösen sind, orientirt sein. Dazu dient ihm die Zeitung. Darum kann er sie nicht entbehren. Und das soll er auch nicht und braucht er auch nicht. Eine gewisse allgemeine politische und bürgerliche Durchschnittsbildung, wie man sie in monarchisch regierten Ländern vergeblich sucht, ist die Frucht dieses allgemeinen Zeitungslesens.

Wenn nur nicht ein großer Nachtheil damit verbunden wäre! Derselbe entspringt für die fleißigen Leser aus der Beschaffenheit der meisten dieser täglichen Zeitungen. Prüfe doch einmal, lieber Leser, eine Woche lang Tag für Tag diese enormen Blätter und Blättchen auf ihren Inhalt! Was bringen sie denn eigentlich? Sind es nicht zum größten Theil Mord- und Scandalgeschichten? Treten sie nicht diese Geschichten, so übel sie auch duften, so schmutzig und das sittliche Gefühl verletzend sie auch sein mögen, die sie aus der Nachtseite der Naturgeschichte der großen Städte hervorholen, breit und schwelgen förmlich darin mit wahrer Miakäferwonne! Leider passirt in unserer modernen Welt so unendlich viel Häßliches und Gräßliches.

„Das man, obwohl es ist gescheh'n, mit Nacht bedecken sollte", wie sich Platen ausdrückt. Man denke nur an die schauerliche Zahl der Selbstmorde, an die Ent- und Verführungsgeschichten u. s. w. Muß nicht das tägliche Lesen dieser Schmutzgeschichten ebenso gewiß das sittliche Gefühl abstumpfen, wie das Waten in der Gosse die Füße beschmutzt?

Daß die von den Tagesblättern täglich berichteten und breitgetretenen schrecklichen Vorkommnisse in unserer Zeit immer häufiger werden, daß sie das Schauerliche ganz verlieren, das ihnen anhaftet, und zu „nicht mehr ungewöhnlichen Wegen" werden, auf denen die Menschen in immer größerer Zahl wandeln, daran ist ohne Zweifel zum großen Theil der Geist unserer modernen, zur cronique scandaleuse herabsinkenden Tagespresse schuld. Einzelne Blätter bilden ja löbliche Ausnahmen, im Allgemeinen aber ist, wie es scheint, die Losung dieser Presse: Alles ist gut, wenn es nur der Masse behagt und kosher Geld einbringt. Dieser Grundsatz erlaubt manchen New-Yorker Zeitungen, selbst die Anzeigen von etlichen 50 Wahrsagerinnen, d. h. Schwindlerinnen, Tag für Tag in ihren Spalten aufzunehmen. Sie denken offenbar: „Die Dummen wollen und müssen geschröpft werden, eben weil sie dumm sind, und damit widerfährt ihnen nur ihr Recht. Schafe sind dazu da, daß sie für uns Wolle tragen und geschoren werden". (J. Bl.)

Von sachverständiger Seite wird angegeben, daß in England 640,000 Personen erforderlich sind, um 164 Millionen Tonnen Kohlen an die Oeffnungen der Gruben zu fördern, während in den Vereinigten Staaten 363,000 Personen die gleiche Leistung vollbringen. Der amerikanische Grubenarbeiter liefert also beinahe doppelt soviel wie der englische, aber der Lohn ist nicht nur relativ schlechter als der des englischen Collegen, er ist es sogar nominell. Aber trotzdem haben Dingley und Genossen die Unverfrorenheit, zu erklären, daß die amerikanische Kohlenindustrie gegen die ausländische (canadische) Pauper-Concurrenz geschützt werden müsse.

Haus und Hof.

Die Reinigung von Stickereien muß wegen der Gefahr des Zusammenlaufens der Farben sehr vorsichtig vorgenommen werden. Am sichersten verfährt man bei Anwendung von Borax, wovon man ungefähr 30 g auf je 1l abgekochtes, warmes Wasser nimmt. Hierin wasche man die Stickereien, indem man immer nur mit der Hand daraufdrückt, also ohne jedes Reiben. Sodann spült man sie nach nur oberflächlichem Ausringen in kaltem, mit etwas Kochsalz versetztem Wasser, zieht sie noch einmal durch scharfen Weinessig und trocknet sie schließlich zwischen zwei Tüchern. Bei dieser Behandlung laufen die Farben niemals aus, zeigen im Gegenteil ihre frühere Reinheit und Frische.

Die oft als wertlos fortgeworfenen Apfelsinenschalen kann man zur Herstellung eines kühlenden Getränkes brauchen, das für die späteren warmen Tage manche Erquickung gewähren dürfte. Man schält die Schalen so fein wie möglich, thut sie in eine reine Flasche und gießt stets so viel Franzbranntwein darauf, daß die Schalen von diesem bedeckt sind. Wenn die Flasche gefüllt ist, läßt man sie mehrere Wochen stehen, gießt die Flüssigkeit dann durch ein Filtrierpapier in eine andre reine Flasche und kocht nun einen Liter destillierten Wasser mit 750 Gramm feinem Zucker klar, giebt eine Obertasse des Apfelsinenextraktes dazu sowie 20 Gramm Weinsteinsäure, läßt die Flüssigkeit abkühlen und füllt sie in kleine Fläschchen, die recht fest verkorkt werden müssen. Um ein erfrischendes Getränk herzustellen, gießt man zu einem Glas Wasser anderthalb Eßlöffel der Essenz und legt ein reines Eisstückchen hinein.

Plättbolzen geben praktische Schnellkocher für Speisen, die neben den eigentlichen Feuerlöchern auf der Herdplatte selbst schwer oder gar nicht ins Kochen kommen, besonders bei sparsamer Feuerung. Man legt einfach immer einige solcher Bolzen in die Kohlenglut des Herdes, stellt, wenn ein Bolzen glühend ist, den Kochtopf darauf und ersetzt den abgekühlten Bolzen immer rechtzeitig durch einen frischen glühenden. Die Speisen werden bald ins Kochen kommen und ununterbrochen darin erhalten bleiben, wenn man rechtzeitig wechselt. Das Angenehme ist bei dem Kochen auf glühenden Bolzen noch, daß man sie selbst auf den von der Feuerstelle entferntesten Fleck des Herdes legen kann, der sonst für Kochzwecke verloren ging.

Bei der großen Frühjahrsreinigung wird die Hausfrau kein Stück ungefaßt lassen und auch die Oelbilder, welche sie besitzt, gern reinigen. Aber gerade bei ihnen ist sachkundige Säuberung Hauptbedingung, sollen sie in neuer Frische auferstehen. Vor allem ist warmes Wasser und Seife beim Abwaschen zu vermeiden. Sind die Bilder nicht sehr verstaubt, so werden sie trefflich, wenn man einen tadellos sauberen Schwamm in 95prozentigen Spiritus taucht, sie damit leicht abwäscht, mit weichem Tuch trocknet und dann mit wenig feinem Salatöl gleichmäßig überreibt. Bei sehr schmutzigen Gemälden dagegen trägt man nach der Reinigung mit Spiritus mit feinem Pinsel gleichmäßig die folgende Masse auf: Man mischt 100 Gramm weißen Mastix, 5 Gramm venetianischen Terpentin, 8,3 Gramm bestes rektifiziertes Terpentinöl, 1,6 Gramm Kampfer und 124 Gramm 95prozentigen Alkohol miteinander, stellt sie in ein Wasserbad und erwärmt sie darin, bevor man sie damit bestreicht.

Für die gemüsearme Zeit, welche dem Hausherrn Reis- und Nudelspeisen zum Ueberdruß bringt, seien die praktischen Hausmütter auf die ersten jungen Triebe verschiedener wildwachsender Pflanzen hingewiesen, welche bei richtiger Zubereitung ein schmackhaftes grünes Gemüse geben. Besonders geeignet sind die ersten frischen Blättchen von Löwenzahn, Schafgarbe, Melde, Cichorie und Sauerampfer. Die Zubereitung ist sehr einfach. Kräuterblättchen werden verlesen, abgekocht, weil einige einen leicht bitteren Geschmack haben, dann rasch in Salzwasser weich gekocht, mit kaltem Wasser überspült und auf einem Sieb abtropfen gelassen. Man wiegt alles miteinander fein, zerläßt etwas Butter, thut das Frühlingsgemüse hinein, giebt eine große Messerspitze Liebigs Fleischextrakt, etwas gewiegte Zwiebel, Salz, Pfeffer und ein wenig geriebene Semmel daran und rührt darin das Gemüse heiß, welches darauf mit gerösteter Semmel besteckt und mit kleinen Fleischklößchen oder dergleichen gegeben wird.

Oelfarbenflecke an den Fenstern, welche die Maler als unliebsame Spuren ihrer Thätigkeit hinterlassen, weichen den gewöhnlichen Putzmethoden niemals. Man bestreicht sie behutsam mit Terpentinöl, weicht sie dadurch auf, reibt sie dann mit Benzin ab und wäscht nun das ganze Fenster mit lauem Wasser ab, um es jetzt wie gewöhnlich zu putzen. Einfacher lassen sich Kalkspritzen entfernen, die man nur mit scharfem Essig für Tag in ihren Spalten aufzunehmen. Sie denken offenbar: „Die Dummen wollen und müssen geschröpft werden, eben weil sie dumm sind, und damit widerfährt ihnen nur ihr Recht. Schafe sind dazu da, daß sie für uns Wolle tragen und geschoren werden". (J. Bl.)

Von sachverständiger Seite wird angegeben, daß in England 640,000 Personen erforderlich sind, um 164 Millionen Tonnen Kohlen an die Oeffnungen der Gruben zu fördern, während in den Vereinigten Staaten 363,000 Personen die gleiche Leistung vollbringen. Der amerikanische Grubenarbeiter liefert also beinahe doppelt soviel wie der englische, aber der Lohn ist nicht nur relativ schlechter als der des englischen Collegen, er ist es sogar nominell. Aber trotzdem haben Dingley und Genossen die Unverfrorenheit, zu erklären, daß die amerikanische Kohlenindustrie gegen die ausländische (canadische) Pauper-Concurrenz geschützt werden müsse.

Wo kauft man am besten

Porzellan, Glaswaaren, Bric-a-Brac Lampen, Silberplattirte Waaren, etc.,

frägt man sich häufig?

Der beste Platz ist unstreitig

Louis Rupprecht,

Nachfolger von Eugen Kleberg,

231 Penn Avenue, Scranton, Pa.,

gegenüber der Baptisten Kirche.

Sprecht vor, sehet umher und überzeugt euch.

Pfarrer Seb. Kneipp's **Heilmethode, Praktischer Wegweiser.**

Gegen Einsendung von 10 Cts. in Briefmarken franko versandt durch die

Pfarrer Sebastian Kneipp Medicine Co.,

10 Astor Place, New-York.

Hartmann's Patent Farbe

ist unübertrefflich auf Blech- und Metalldächern und an Backsteinhäusern verbindert sie das Zerbröckeln von Mörtel und Backsteinen; hält länger wie ein Blechdach und wird im Großen oder Kleinen verkauft von

Contrakte **Anton Hartmann,**
übernommen, 1002 Hampton Straße.

Bestellungen auch in der „Wochenblatt" Office und 417 S. Washington Ave. angenommen.

Fritz Düre's Union Restauration & Salon,

313 Lackawanna Avenue.

Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.

An Getränken halte ich neben dem vorzüglichen C. Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen

Eisenbahn Zeittabelle.

Erie und Wyoming Valley Eisenbahn Co.
Montag, 31. Mai 1897.

Züge verlassen Scranton wie folgt: Für New York und Zwischenstationen auf der Erie Bahn, ebenso für Hawley, Lake Ariel und lokalen Punkten um 5.00 Morgens und 2.28 Nachm.

Weitere Züge für Lake Ariel und Zwischenstationen um 8.45 M., und 5.20 Nachm.

Delaware, Lacka. & Western Eisenbahn.
Montag, 31. Mai 1897.

Züge verlassen Scranton: Expreß für Syracuse, Oswego, Utica, Buffalo und den Westen 12.10, 2.35 und 9.00 Morgens und 1.55 Nach., Verbindung machend in Buffalo nach allen Punkten in dem Westen, Binghamton und Bath um 9.15 M. und 1.05 Nachm. Elmira Expreß um 5.55 Nachm. Expreß für New York, 1.40, 2.50, 5.15, 8.00, 9.55 M., 12.55 und 3.33 Nachm. Expreß für Philadelphia, Easton, Trenton, 5.15, 8.00 und 9.55 M., 12.55 und 3.33 Nachm. Nicholson Accomodation verläßt Scranton um 4.00 und 6.10 Nachm. Tobyhanna Accomodation verläßt Scranton um 6.10 Abends.

HUMPHREYS' VETERINARY SPECIFICS

für Pferde, Rindvieh, Schafe, Hunde, Schweine und Geflügel.

500-seitiges Buch über Behandlung von Thieren und Karte frei versandt.

heilt: Fieber, Congestion, Entzündung. A. A.—Spinal-Reinigitis, Milzfieber. B. B.—Spannung, Rheumatismus. C. C.—Distemper, Nasenausfluß. (mucus). D. D.—Reden oder Würmer. E. E.—Husten, Auftoßen, Lungensucht. F. F.—Kolik oder Grimmen, Bauchweh. G. G.—Mißcarriage, Blutungen. H. H.—Harn oder Nieren-Beschwerden. I. I.—Ausschlag-Krankheiten, Räude. J. K.—Verbauungsleiden, Lähmung.

Einzelne Flasche (über 50 Gaben).....60
Stallkiste, mit Specifics, Manual, Veterinär-Heilbuch und Medicator.....$7.00
Krug Veterinär-Heilöl.....$1.00
Verkauft von Apothekern, oder portofrei versandt in jedem Quantum nach Empfang des Preises.
Humphreys' Med. Co., 111 & 113 William St., N. Y.

Die Druckerei — des — Wochenblatt

511 Lackawanna Avenue,

liefert alle Sorten von

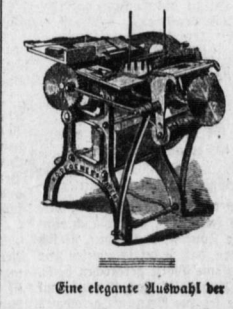
Druck-Arbeiten,

— wie —

Geschäfts- und Ball-Karten,
Rechnungs- und Brief-Formulare
Couverte, Cirkulare,
Große und kleine Anschlage-Zettel,
Visiten-Karten, Etc.,

Geschmackvoll und Schnell

zu mäßigen Preisen.



Eine elegante Auswahl der

neuesten Englischen Schrift

ist vorräthig.

Sprecht vor.